

Grausamkeit als Gegenteil von Barmherzigkeit

Gemeinde: TheRock

Datum: 03.02.2013

Achtung: Dies ist ein Predigtskript. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Auf dem Liedblatt findet ihr unseren Lernvers des Monats.

Letzten Monat ging es um „Ungeduld/Unbeherrschtheit“.

Diesen Monat denkt die KinderKirche mit den Kleinen über „Grausamkeit“ nach und ich möchte euch heute auch ein paar Gedanken dazu weitergeben.

Leitvers (danke an Bea): *Der Gerechte kümmert sich um das Wohlergehen seines Viehs, aber das Herz der Gottlosen ist grausam.*

Grausamkeit hat Hochkonjunktur. Zum Glück im Moment weniger auf dem Niveau, das uns Thomas letzte Woche mit Blick auf Konzentrationslager vorgestellt hat, aber doch im Kino in Form von Horror-Filmen, in Computer-Spielen, aber auch praktisch im Internet-Mobbing oder der Vernachlässigung von Kindern.

2Tim 3,1-3 ... grausam

„letzten Tage“ = Zeitspanne, bis Jesus wiederkommt, geprägt von vielen Boshaflichkeiten u.a. von „Grausamkeit“

Was meint die Bibel mit *Grausamkeit*?

Spr 11,17

„ins eigene Fleisch schneiden“ = ein Bild für „sich selbst schaden“.

Der Gütige = einer, der Gutes tut. Wer so lebt steht erst einmal als Verlierer da, er kümmert sich um andere, hat hier ein gutes Wort, da ein bisschen Trost, investiert Zeit, Geld, Mitgefühl... aber obwohl er so viel investiert, fällt viel auf ihn zurück. Es zahlt sich aus, Gutes zu tun (auch wenn man es nicht aus diesem Motiv allein tun sollte). Der Gütige gewinnt gesellschaftliche Anerkennung, Freunde, die ihn lieben und einen schönen Charakter. Meine Taten prägen immer meinen Charakter – sollte man nie unterschätzen!

Das Gegenteil vom „Gütigen“ o. „Mildtätigen“ ist der „Grausame“ anders übersetzt: der „Unbarmherzige“

Dieser Blick auf das Element der Unbarmherzigkeit ist wichtig. Wir bezeichnen Menschen selten als „grausam“ – vielleicht, wenn sie Tiere quälen oder als Folterknecht arbeiten, aber sind wir, die wir hier sitzen „grausam“ – würden wir wahrscheinlich nicht so sehen.

Die Bibel scheint mir da realistischer. Nicht nur, dass sie davon ausgeht, dass in den meisten Menschen eine Bestie steckt, die nicht viel braucht, um grausam zu sein, sie zeigt, wo Grausamkeit beginnt.

Nämlich da, wo ich gütig sein könnte und es nicht bin.

Genauer: Wenn ich stark bin und ein anderer schwach, ich mächtig und ein anderer machtlos, dann sollte ich barmherzig, mildtätig, einfühlsam mit ihm umgehen. Wo ich das nicht tue – sei es aus Desinteresse oder aus bewusstem Kalkül – beginnt Grausamkeit.

Grausamkeit beginnt mit Unbarmherzigkeit und endet damit, dass ich zum Peiniger werde und den Schmerz und das Leiden anderer genieße.

Deshalb beginnt Grausamkeit mit der Vernachlässigung von Tieren:

Leitvers: Der Gerechte kümmert sich um das Wohlergehen seines Viehs, aber das Herz der Gottlosen ist grausam.

Wo ich in einer Verantwortung stehe – wir sind nicht dazu berufen, das Leid der Welt zu lindern! – aber in unserem Umfeld, da wo ich konkrete Verantwortung in Familie, Gemeinde, Gesellschaft habe, da wo ich im Bild des Barmherzigen Samariters zum „Nächsten“ werde für einen, der zusammen geschlagen und ausgeraubt worden ist – der konkrete Not hat – da wo ich in Verantwortung stehe gilt es „sich zu kümmern“. *Der Gerechte kümmert sich* Der Gottlose tut das nicht, weil sein Herz *grausam* o. unbarmherzig ist.

Aber warum kümmere ich mich nicht einfach?

Sprüche 11,17 sagt doch, dass es gut für mich ist, gütig zu sein?

Schwere Frage: Antwort – weil ich mir selbst der Nächste bin.

Natürliche Tendenz einer Gesellschaft ist weg von der Barmherzigkeit hin zur Grausamkeit, weil hin zum Egoismus.

Aus vernünftiger Tierhaltung wird eine Massentierhaltung, bei der das Tier zum Objekt verkommt... Bilder aus Legebatterien mit Hühnern, die noch nie Tageslicht gesehen haben, ohne Federn und gruselig aussehen...

Aus dem Wunsch, Menschen in Not zu helfen, wird Hartz IV... ein System, das Menschen zu staatlichen Bettlern macht, sie zu Nummern degradiert, die Besitzenden aus der

Verantwortung nimmt – Papa Staat macht das schon - und so schön es ist, dass Menschen nicht verhungern müssen... der Schaden für ihre Seele, für die Seele ihrer Kinder ist enorm! Richtig gut finde ich das System nicht!

Oder der Satz: „Mein Bauch gehört mir!“ als Slogan für das Recht auf Abtreibung! Aber wem gehört dann der Bauch des Babys? Der Mutter oder dem Kind? Kolumne in idea spektrum – christliche Wochenzeitschrift – Zitat: „Bis zum Ende der 5. Woche dieses Jahres werden in Deutschland nach offizieller Statistik etwa 10750 Kinder im Mutterleib getötet worden sein.“

Drei Beispiele von vielen für die These: Natürliche Tendenz einer Gesellschaft geht weg von der Barmherzigkeit hin zur Grausamkeit, weil hin zum Egoismus.

Und deshalb ist die Bibel voll von Anweisungen und Prinzipien, die uns Verantwortung und Barmherzigkeit nahe bringen wollen – Prinzipien gegen Unbarmherzigkeit.

Pro Mitgefühl – Contra Grausamkeit.

5Mo 22,6.7 – warum? Weil wenn du die Mutter nimmst und die Kleinen zurück lässt, werden sie verhungern. Akt der Grausamkeit. Idee der Nachhaltigkeit!

5Mo 25,4 dreschen = Ochse zieht ein Schlitten über das Getreide und trennt Körner von den Halmen. Arbeitet den ganzen Tag, sieht das Fressen und soll sich daran bedienen dürfen!!!

Alle sieben Jahre ein Schuldenerlass (5Mose 15,1). Staatlich verordnete Mildtätigkeit.

5Mo 15,7-9 Gerne geben. Not sehen!

Das Kümmern geht weiter: Alle 50 Jahre wurde eine Landreform durchgeführt, man durfte bei Armen keinen Zins nehmen, die Felder durften nicht vollständig abgeerntet werden, damit die Armen eine Nachlese durchführen konnten ... oder das Sabbatgebot:

5Mo 5,13-14 Ausruhen für alle!

Oder das sogenannte Lex Talionis – die Anweisung für die Richter: Auge um Auge, Zahn um Zahn. = Strafe und Schuld müssen sich die Waage halten. Es muss natürlich nicht unbedingt ein Auge sein... Ersatzzahlung ist viel besser... aber halt angemessen! Grausamkeit entsteht nämlich in zwei Richtungen – wenn der Schuldige über Gebühr bestraft wird und wenn der Geschädigte keinen geeigneten Ausgleich für seinen Schaden erhält.

Interessant, wie die Sünde der Menschheit in der Bibel sich von Zorn/Mord über die Unterdrückung von Frauen (Polygamie) direkt Richtung Gesetzlosigkeit entwickelt:

1Mo 4,23.24 – der Mächtige rächt sich auf grausame Weise, 77 fach!

Natürliche Tendenz einer Gesellschaft geht weg von der Barmherzigkeit hin zur Grausamkeit, weil hin zum Egoismus.

Und was in der Gesellschaft passiert, kann auch in unserem Leben passieren – ein schleichende Verrohung, ein weniger betroffen sein vom Leid anderer, ein nicht mehr so barmherzig mit anderen Umgehen

Ein Grund für Gottesdienst: Diesem Trend durch gute Lehre, gute Vorbilder und gegenseitige Ermutigung entgegen zu wirken.

Was sollten wir tun?

1. Darüber nachdenken, ob wir Grausamkeit in unser Leben hinein gelassen haben. Sei es durch Filme, Bücher, Poster, Youtube-Videos oder Gewalt-Fantasien. Frage: Turnt mich heute an, was ich vor 10 Jahren noch abgelehnt habe? Wie steht es um meine Seh- und Lesegewohnheiten?
2. Wie steht es um mein Reden? Grausamkeit fängt in Gedanken an und dann kommt das Reden. Lange vor den KZs wurden Juden beschimpft und verunglimpft und lächerlich gemacht und mit Worten entmenschlicht. Wie rede ich über Menschen? Gibt es Menschen, über die ich nichts Gutes sagen kann? Warum nicht?
3. Wo kümmere ich mich nicht, obwohl ich mich kümmern müsste? Wo hat mir Gott Menschen zur Aufgabe gemacht und ich will nicht? Jak 1,27 Wo zeige ich Menschen die „kalte Schulter“, verweigere mich einer Aussprache, habe ich übertriebene Ansprüche an Andere usw. sprich: Wo regiert bei mir der Egoismus in meinem Leben?
4. Darüber nachdenken, wie wir eine Kultur der Güte und des Mitgefühls schaffen können. Es reicht nicht, nicht grausam zu sein. Wir sind zum Lieben berufen.

Wir sind dazu berufen anderen zu dienen, wie es Jesus uns vorgemacht hat.

Ist Gott grausam sprich unbarmherzig. Antwort: Ja und nein.

nein – der er stirbt am Kreuz für unsere Schuld. Gott ist der Inbegriff von Liebe und Barmherzigkeit. Er ist der starke Gott, der für uns schwach wird. Er ist der Mächtige, der seine Macht aussetzt, um uns zu dienen. Er schenkt uns seine Güte, sein Mitleid, seine Hilfe, seine Erlösung.

Aber Vorsicht. Gott ist gefährlich!

Gott ist barmherzig, aber seine Barmherzigkeit endet im Gericht.

Gott bietet Rettung an, aber er zwingt sie nicht auf.

Wer Gottes Barmherzigkeit ablehnt, erfährt in als grausamen, sprich unbarmherzigen Richter, der gerecht richtet und Sünde gnadenlos straft.

Jes 13,9 Siehe, der Tag des HERRN (Tag des Gerichts) kommt, grausam mit Grimm und Zornglut, um die Erde zur Wüste zu machen; und ihre Sünder wird er von ihr austilgen.

Vor dieser Entscheidung steht jeder Mensch: Will ich Gottes Barmherzigkeit oder Gottes Grimm erleben?

... Überleitung zum Brotbrechen.